

rasch einsteigen. Diese wie aus dem Nichts blitzartig entstehende Bildung des Mobs und das identische Handeln der Personen im Mob (z. B. applaudieren, telefonieren mit gleichen inhaltlichen Texten), sind typisch für Flashmobs. Für die unwissenden Passanten ist der Flashmob völlig überraschend und die Tätigkeit erscheint zumeist sinn- und inhaltslos. Der Flashmob endet durch ein vereinbartes Signal, eine erreichte Zeit, oder das natürliche Ende der Aktion (z.B. beim gemeinsamen Singen von „O du fröhliche“ im Sommer nach der letzten Strophe). So schnell, wie die Menschen zusammengesunken sind, löst sich ihre Gruppe vor den Augen der häufig verdutzten Zuschauer auch wieder auf. Möglich überall, auch in/vor Gerichten oder Kliniken ...

- **Critical Mass:** Auf Rädern (Fahrrad, Inliner ...) auf den Straßen unterwegs sein, einfach chaotisch und immer in Bewegung. Den Verkehr chaotisieren - aber das Ganze nicht als organisierter Block, sondern wie ein zufälliges Zusammentreffen vieler Menschen, die unabhängig was voneinander tun (fahren, Kreidemalerei, Flugis verteilen). Eine Demo? Nein, wo denn? Ein\_e Versammlungsleiter\_in? Ist doch gar keine Gruppe hier, ich bin ganz zufällig grad hier am Langfahren ... usw.
- **Reclaim the ... streets/fields/factories/...:** Gemeint ist die Wiederaneignung des Raumes für ein freies und buntes Leben. Das können Parties auf Straßen, ein Garten auf der öden Kurzrasenfläche (z.B. vor der Klinik?) oder ein selbstverwalteter Betrieb in der Ausbeutungs- oder stillgelegten Fabrik sein. Zum Schutz vor Räumungen sind Ankettenvorrichtungen oder erkletterbare Türme (Dreibeine, sog. „Tripods“) üblich.
- **Bunte Aktionsmischungen:** Warum nur eine Demo? Es gehen auch mehrere - über die Stadt verteilt, mit unterschiedlichen Aktivitäten, aber dadurch an mehreren Orten gleichzeitig. So lassen sich mehr Menschen erreichen und die Wirkung erhöhen. Irgendwo wird Theater gespielt, eine Gruppe agiert mit Kreide, zwei Kleingruppen sind mit Lautsprechern unterwegs - immer sind Flugblätter dabei.

Mehr Ideen und genauere Beschreibungen enthält die Broschüre „Kreativ demonstrieren“ (Download oder Bestellung für 1 € über [www.aktionsversand.de.vu](http://www.aktionsversand.de.vu)).

### Subversion: Die eigene Gegendemo

Subversiv denken heißt, im Kopf einen Salto zu vollziehen. Die eigene Po-

sition wird dadurch (und oft viel wirksamer!) vermittelt, dass die Gegenposition eingenommen und karikiert wird. Das nimmt zudem denen, gegen die sich Protest richtet, den Raum genommen, selbst aufzutreten. Weil sich mit solchen Methoden oft viel erreichen lässt, gibt es unter dem Titel „Kommunikationsguerilla“ dazu noch ein Extra-Kapitel. Hier soll aber schon mal die Idee der Gegendemo beschrieben werden. Sprich: Ihr demonstriert gegen Euch selbst bzw. für die andere Seite - gleichzeitig, vor und/oder nach Euren eigenen Aktivitäten. Wer also zu einem Thema aktiv ist, kann eine Gegengruppe erfinden bzw. eine vorhandene imitieren. Wie wäre es dann mit einer Demo für die Psychiatrisierung von Leuten, die notorisch Essen anbrennen oder das Licht angeschaltet lassen, die immer wieder im Halteverbot parken, ständig in jede Kamera reden, beim Abwaschen kleckern oder beim Sex immer oben liegen wollen. Oder eine Lichterkette für die notleidende Industrie zur Herstellung von Psychopharmaka oder Fixiergurten. Das Ganze kann ernst oder skurril sein, in jedem Fall schafft es einen deutlich kommunikativeren Rahmen als nur eine „Normal-Demo“. In die scheinbar echte Debatte mischen sich schnell mehr ein ...

### Pro & Contra (oder besser Chancen und Risiken): Demonstrieren

Demo - das ist das Konzept politischen Ausdrucks auf der Straße. Die Vormachtstellung innerhalb politischer Bewegung Deutschlands hat nichts mit der besonderen Qualität und Durchschlagskraft von Versammlungen zu tun, sondern mit der Ängstlichkeit und Autoritätsgläubigkeit selbst derer, die Protest organisieren. Gänzlich sinnlos sind Demos aber auch nicht. Sie können ein Baustein vielfältiger Aktionskonzepte sein. Listen wir also ein paar Vorteile/Chancen auf:

- **Besser als nichts:** Demonstrieren bedeutet, sich öffentlich zu zeigen. Das ist in jedem Fall besser als nichts, auch als die Selbstbeschränkung auf Treffen ohne Außenwirkung oder tagebuchähnliche Blogs für Insider.
- **Es geht mehr:** Außerdem engt das formale Versammlungsrecht weniger ein als es scheint. Die Anmeldung als Demonstration (oder bei aktuellen Anlässen auch ohne An-

meldung, siehe [www.demorecht.de.vu](http://www.demorecht.de.vu)) eröffnet eigentlich nur den Raum. Wie er gefüllt wird, ist weitgehend offen.

- **Demonstrationsrecht bricht allgemeine Verordnungen:** Polizeirechtliche Maßnahmen (Kontrollen, Platzverweise, Gewahrsam) sind gegenüber Teilnehmer\_innen von Versammlungen ebenso unzulässig wie Hausverbote auf der Versammlungsfläche. Das gilt zwar nur während der Demo, aber immerhin - und hebt bestehende Verbote zumindest für die Zeit der Versammlung auf.

Dennoch sei auf einige Gefahren hingewiesen. Diese stammen aus der Praxis politischen Protestes.

- **Zur Begleitfolklore des Unabwendbaren werden:** Versammlungen sind meist Appelle an die Mächtigen. Sie können diese zwar nerven, stören aber tatsächlich nur begrenzt. Die Mächtigen bleiben unangefochten, sie können die Demos aussitzen. Am Tag danach ist alles wieder wie vorher. Entwickeln sich Versammlungen zur Routine, ohne zusätzlichen Druck zu entfalten, werden sie selbst zur Normalität - so wie Lichterketten gegen Rassismus oder Mahnwachen gegen Kriege, die längst zum integrierten Bestandteil des Schreckens geworden sind.
- **Sich in enge Formen pressen lassen:** Das Versammlungsrecht schafft nicht nur neue Möglichkeiten, sondern auch Grenzen. So sind „Passivbewaffnung“ (Anketten, Festbinden, Schutzhelm usw.) und Vermummung in einer Demo verboten, außerhalb aber oft kein Problem. Schlaue Mischungen helfen, um alle Stärken zum Ausdruck zu bringen.

Niemand ist gezwungen, so langweilig zu agieren wie die meisten politischen Gruppen in Deutschland, wenn sie „Demo“ machen. Wenn das Mittel flexibel eingesetzt, kann es hilfreich sein. Doch auch bei kreativem Gebrauch hat es Grenzen. Daher ist wichtig, weitere Aktionsformen im Blick zu haben.

### Kreative Aktionen auf Straßen, Plätzen, in Restaurants, U-Bahnen und mehr

Von den vielen weiteren Aktionsmöglichkeiten seien einige ausgewählt und beschrieben. Sie wirken vor allem in öffentlichen bzw. kommunikativen Räumen - also den Plätzen, wo Menschen besonders gut erreicht werden können.

### Aktionen im Alltag

Der Alltag hat einen Vorteil, der vielfach als Nachteil empfunden wird: Er ist immer da, mensch muss also nicht extra nicht hin-, kann



Demo in Limburg am 23.8.2014